

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg“.

Bugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

1886.

Donnerstag, 1. April

Nr. 77.

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wochentags und wird nach auswärts mit dem nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

für die einseitige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Tage 12 Pf., für auswärtige 15 Pf.; für Reklamen 50 Pf. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Aufträgen von auswärts wolle man eine Postfreimarkte zur Antwort mit einbringen.

Bielefeld, 1. April.

Ueber die neuen Branntweinsteuerepläne fürst Bischofs bringt die „Köln. Ztg.“ jetzt die ersten spezielleren Nachrichten: Die Erhöhung des Steuerbetrages soll durch eine Verbrauchssteuer bewirkt werden. Dieselbe soll gleich beim Rohspiritus, wenn er aus der Brennerei in die Rectifikationsanstalt übergeht, einfließen, indem dessen Verkauf zum sofortigen Genuß verboten und die Reinigung zwangsweise eingeführt wird; nach der Reinigung soll dann sofort vor dem weiteren Verkauf die Steuer erhoben werden und zwar vielleicht eine Steuer von 50 Mark für das Hektoliter im ersten Jahre, von 60 M. im zweiten und von 80 M. im dritten Jahre der Einführung dieses neuen Steuergesetzes. Durch die Besteuerung des Spiritus, die sich aus dieser Steuereinführung selbstverständlich ergeben muß, wird voraussichtlich der inländische Verbrauch vermindert und demnach, da eine Einschränkung der Produktion schwerlich zu erzielen sein wird, die Ausfuhr vielleicht nicht unbedeutend vermehrt werden. Diese Vermehrung der Ausfuhr, herbeigeführt aus schließlich im steuerfiskalischen Interesse, wird ein weiteres Drücken des Weltpreises und damit eine Erhöhung der Notlage der ausgedehnten Kartoffelbau und die damit notwendig verbundene Spiritusbrennerei angehenden landwirtschaftlichen Betriebe im Osten zur Folge haben. Der Staat will diesen Nachteilen durch eine Minderung der Maischraumsteuer entgegenwirken. Die Regierung soll beabsichtigen die Maischraumsteuer dahin zu erhöhen, daß die gegenwärtige Lage der kleinen und mittleren Brennereien eine höhere Steuer für die Mehraufschußung zu entrichten haben, und daß für die Entmahlung im Sommer vor der Ernte ein noch höherer Steuerfuß zu Erhebung kommen soll. Der Mehrertrag soll dazu dienen, die staatlichen Ausfuhrprämien zu erhöhen. Das sollen die Grundgedanken des Entwurfes sein, die aber noch geändert werden können. Namentlich ist die Bildung einer Genossenschaft der Brennereibetriebe nicht ausgeschlossen, welche den Abfall des gereinigten Branntweins vermitteln soll! Weiter teilt die „Köln. Ztg.“ noch mit, daß Konservative und Nationalliberale alles aufbieten, würden um die Branntweinsteuerreform durchzuführen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben.

Die „N. A. Z.“ nimmt an, daß in der Neubefestigung der Diözese Kilm sich Schwierigkeiten nicht einstellen würden.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Rom gemeldet, daß Herr v. Schöller nach Berlin berufen und gestern abgereist ist. Es wird also noch weiter verhandelt. Das genannte Blatt bemerkt dazu: Durch die jüngsten, von der Kurie veröffentlichten Zwischenfälle sei die Geduld auch der friedliebenden Elemente des Herrenhauses nachgerade erschöpft und die Regierung zum Entgegenkommen in raschem Schwinden begriffen. Uebrigens ist Bischof Kopp noch hier und gedenkt bis Montag zu bleiben. Von einem definitiven Scheitern des Ausgleichs kann nach nicht die Rede sein, aber allerdings müßte die Kurie jetzt ungeduldig mit ihren Zugeständnissen herzutreten.

Als „Vermittlungsvorschlag“ in der Frage der Rübenzuckersteuer wird offiziell empfohlen, daß die Rübensteuer für die nächsten 2 Jahre auf 1,70 M. für den Doppelcentner, von da ab auf 1,80 M., unter Beibehaltung der Bonifikation, nach der Regierungsvorlage festgesetzt wird. Es würden dadurch die Interessen der Produktion, welcher bei der gegenwärtigen ungünstigen Konjunktur ein längerer Zeitraum zur Einrichtung mit dem definitiven Satze von Wert ist, mit denen des finanziellen Ertrags der Steuer sich in Einklang setzen lassen.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 31. März. [S. M. der Kaiser] erteilte Dienstag nachmittag dem Bischof von Fulda eine längere Audienz und beehrte am Abend die Seier beim Generalsadjutanten Fürsten Radziwill. Mittwoch hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Minister von Puttkamer, arbeitete mit dem General von Albedyll

Um einen Rosenstrauch.

Novelle von Th. Hempel.

[Nachdruck verboten.]

Auch heute war es des Barons Einladung zur Jagd gefolgt. Nach Beendigung derselben hatten sich die Jäger an einem lufthellen Bache, wie man es auf Schloß Schönau gewohnt war, gesättigt, saßen beim Kaffee und erzählten den Damen unglaubliche, oft in das Reich der Fabel gehörende Abenteuer.

Heller Rosenkirschen erleuchtete den Raum, im Kamin brannte lustig das Feuer und verbreitete behagliche Wärme. Die seidenen Gardinen hingen geschlossen in schweren Falten nieder, die hier innen herrschende Behaglichkeit bildete einen grellen Gegensatz zu der Aufruhr in der Natur. Der Sturm heulte ein Klageklage, welches unheimlich um all die Winkel und Ecken des altstädtischen Gebäudes tönte, aus dem nahen Walde schallte das Brausen und Knarren der auf und niedergebogenen starken Äste, große Regentropfen schlugen an die Fenster. Kein einziger Stern vermochte die schweren Regenvölkchen zu durchdringen.

Die im Salon Versammelten genossen ohne Sorge um Wind und Wetter die angenehmste Gesellschaft. Einer der Herren, welcher in einer Zeitung geblättert hatte, fragte: „Kennst Jemand von Ihnen die herrlichen Anlagen des berühmten Rosengartens in der kleinen Stadt Neuburg? Sie verdienen es bewundert zu werden, der Besitzer derselben zieht das ganze Jahr die prächtigsten Rosen, kann es mit den größten Kunstgärtnerinnen aufnehmen und soll ein vorzügliches Geschäft machen, besonders nach den großen Städten. Hier lese ich, daß er seine Theerosen in den verschiedensten, zarten Farbenabstufungen anbietet.“

„Ach Theerosen,“ rief Marka aus, „meine Lieblingsblumen, diese Anzeige erweckt in mir förmliche Sehnsucht danach.“ „Morgen zu früher Stunde soll die schönste aller Rosen Ihren Tisch schmücken, gnädiges Fräulein,“ gelobte einer der jungen Herren.

„Morgen?“ erwiderte Marka wie in einem plötzlichen Einsatze. „Ob ich mir morgen noch Theerosen wünsche, ist sehr fraglich. Heute findet sich Niemand, meinen Wunsch zu erfüllen, darum lassen wir es ganz. Wir leben in einer nüchternen Zeit, früher betrachteten es die Ritter als eine Ehre, das Leben für ihre Damen zu wagen, jetzt fürchtet man einige Regentropfen, jetzt braucht man

und erteilte dem Bade-Kommissar in Ems, Kammerherren v. Pöpel, eine Audienz. Später wurde eine Spaziersahrt unternommen. [Der Kronprinz] wohnte Mittwoch nachmittag einer Staatsrats-Sitzung bei.

[Das Befinden der Kronprinzessin] und der Prinzessin Vittoria von Preußen hat sich weiter gebessert, Prinz Heinrich von Preußen hat sich zu seiner Erholung nach dem Harz begeben, wo er bis Mitte April sich aufhalten wird.

[Das Befinden des Erbgroßherzogs v. Baden] war Mittwoch befriedigend.

[Reichstagswahl] im Wahlkreise Bielefeld. (Gottburg) (natl.) erhielt 7320 Stimmen, (Johannsen) (Däne) 4145, (Heinzel) (Soz.) 2256. Gottburg ist also gewählt.

[Eine neue Reichstags-Entscheidung] wird notwendig im Reichstagswahlkreise Bielefeld. Der freikonservative Abg. Gerlich ist nämlich zum Generalconsul in Kalkutta ernannt worden. Herr Gerlich wurde in der letzten Wahl in der Stichwahl gegen einen Polen gewählt. Im ersten Wahlgang erhielt er 4375 Stimmen, der freisinnige Kandidat Hempel 3529 Stimmen und der national-liberale Kandidat 1245 Stimmen.

[Zur nationalen Ausstellung in Berlin.] Die Deputierten des Magistrats und die Ältesten der Kaufmannschaft haben beschloffen, ein provisorisches Lokalkomitee zu bilden, um die ersten Schritte zur Vorbereitung der Ausstellung einzuleiten. Die vornehmste Frage, mit welcher sich das Komitee zunächst zu beschäftigen haben wird, betrifft die Wahl des Ausstellungsortes. Nach deren Erledigung soll ein ausführendes Komitee gebildet werden, welches die Feststellung eines speziellen Projektes zur Ausführung der Ausstellung vornehmen soll. Die Sympathien für das Zustandekommen der Ausstellung mehren sich in Industriekreisen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 31. März.

(78. Plenarsitzung.)

12 Uhr 15 M. Am Tische des Bundesrates: von Bötticher, von Puttkamer, später der Reichskanzler. Tribünen und Haus sind wiederum gut besetzt. Die zweite Beratung des Sozialistengesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Leuschner (freisinn.): Es ist unmöglich, die sozialdemokratische Agitation durch freie Diskussion zu bekämpfen, bilden Sie doch auf Belgien. Die dortigen Revolutionen sind durch die Sekereien der Agitatoren herbeigeführt, den Schaden tragen die verführten Arbeiter. Angehörige der wirtschaftlichen Kräfte sind Vorschriften zu erlassen, welche die Agitation verhindern. Die Verlängerung des Sozialistengesetzes, am liebsten auf 5 Jahre.

Abg. Hanel (freisinn.): Wir werden für die Windthorst'schen Anträge stimmen, das Gesetz selbst aber ablehnen. Es ist eine durchgerechtfertigte parlamentarische Praxis. Die Windthorst'schen Anträge sind für die Regierung nicht unannehmbar, denn sie gefährden die Handhabung des Gesetzes keineswegs. Die Regierung ist nur deshalb gegen diese Anträge, weil in ihnen der Gedanke enthalten ist, daß das Gesetz allmählich aufgehoben werden soll. Was das Gesetz selbst betrifft, so wissen Sie, daß ich stets ein Gegner desselben gewesen. Abg. Stöcker hat sich gestern leidenschaftlich dafür ausgesprochen, daß es ein Widerspruch mit seinem eigenen Wesen, denn es giebt keinen Mann, der so aufreizend wirkt, wie Herr Stöcker, den man den Bel der religiösen Intoleranz und des Staatssozialismus nennen könnte. Herr von Puttkamer erwiderte, daß wir in der That glauben, daß die Sozialdemokratie durch freie Diskussion bekämpft werden kann, daß die Sozialdemokratie durch Mittel wie das Gesetz nie vernichtet werden kann. Wir verlangen aber auch, daß die Sozialdemokratie sich innerhalb der gesetzlichen Pflichten hält, wir gehen davon aus, daß man dem, der an die Gewalt appelliert, auch mit der Gewalt antwortet. Die belgischen Verhältnisse, auf die der Minister hingewiesen, haben keinerlei Beziehung zu den unsrigen. Was in Belgien geschehen, ist der Kampf der Arbeiter um das Brod, gefährdet durch die Not der Verhältnisse. An diesen Ursprung der Bewegung haben nun allerdings sozialistische und anarchistische Elemente angeknüpft, aber würde einer fanatisierten Menge gegenüber unter Sozialistengesetz nützen? Keineswegs, wir

würden immer nur auf das Strafgesetz angewiesen sein. Wir stehen immer wieder vor der Frage, wie hat das Gesetz gewirkt? Ich leugne keineswegs gewisse Erfolge des Sozialistengesetzes, aber das ist doch klar, daß es der Vater des Anarchismus ist, aber das Reichstage verdoppelt hat. Dieser Thatfache gegenüber kann man doch nicht behaupten, daß die Sozialdemokratie durch das Gesetz geschwächt ist. Den vereinzelt günstigen Erfolgen stehen aber noch sehr böse Resultate gegenüber. Das Sozialistengesetz ist ein Element der Demoralisierung des Volkes, es hat den Klassenhaß geschärft. Es trifft alle Arbeiter, indem es die Verwandten, Kollegen auch von Nichtsozialisten unter ein Ausnahmegericht stellt. Dies Gesetz bringt den Geist der Ungeheuerlichkeit in die Massen, was öffentlich nicht geschehen kann, geschieht jetzt heimlich. Gefährlich ist dies Gesetz aber auch für den Bürgerstand, der dadurch in das Gefühl einer falschen Sicherheit gewiegt wird. Unsere Gesellschaft wird rettungslos zu Grunde gehen, wenn der Bürgerstand nicht den geistigen Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnimmt. Das Gesetz ist ein schlechter Blickleiter, der die soziale Gefahr nicht ablenkt, sondern heranzieht. (Vehementer Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Centr.): Ich bin früher ein Gegner des Sozialistengesetzes gewesen, aber nachdem es nun einmal besteht, in ich mich nicht entschließen, plötzlich es abzulehnen. Ein Teil meiner Partei ist gegen das Gesetz als Ausnahmegesetz, aber es handelt sich doch um Bekämpfung einer Partei, deren Programm sich gegen unsere heiligsten Grundbegriffe, gegen die Grundlagen unseres Staates richtet. Wir können nicht dulden, daß man dem Volke den Glauben nimmt, es durch den Atheismus zur Gewissenlosigkeit erzieht und sich das Mäntelchen erborgter Wissenschaftlichkeit umhängt. (Arm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bebel ruft: Verleumder! Große Unruhe. Der Präsident ruft den Abg. Bebel zur Ordnung. Das rote Gespenst hat jetzt Fleisch und Blut angenommen in Belgien. Redner bestreitet den getriggen Ausführungen Minister von Puttkamers gegenüber, daß die Aufrechter in Belgien treue Katholiken seien. Was in Belgien Fiasko gemacht hat, war nicht die katholische Kirche, sondern die revolutionären Grundbegriffe von 1789, welche die katholische Kirche bekämpft. Eine dauernde Institution darf das Sozialistengesetz aber nicht werden, es muß ein Uebergang herbeigeführt werden, selbst wenn das zu einer Verschärfung des Gesetzes herbeiführen würde. (Bewegung.)

Abg. Marquardsen (n.-l.) erklärt sich gegen die Windthorst'schen Abänderungsanträge. Diese Anträge würden die Waffe, die man der Regierung gegeben, schärfen machen. Die Regierung hat sehr Recht, wenn sie die friedliche Waffe des Gesetzes in diesem Augenblicke nicht aus der Hand geben will. Ich bitte Sie, das Gesetz zu bewilligen, damit nicht wie später in Belgien auch bei uns die Waffen sprechen müssen. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Die Debatte wird geschlossen. Es kommt zur Abstimmung über die Windthorst'schen Abänderungsanträge. Die Anträge zum Verfallungserbot werden mit 146 gegen 135 Stimmen angenommen. (Tagesgenossen konservative und Nationalliberale, die Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung.) Auch die Anträge Windthorst zu den Maßregeln gegen die Presse und zur Beschwerdedommission werden ebenfalls angenommen.

Zu § 28 beantragt Abg. Windthorst, daß der kleine Belagerungszustand nur noch für Berlin und dessen Umkreis bis zu 30 Kilometern zulässig sein soll. Dieser Paragraph hat ungemein harte Folgen gehabt, auch in Familien, die der Sozialdemokratie fern liegen. Alles weist darauf hin, den Belagerungszustand nur für Berlin in Kraft zu lassen. Ich habe mich nicht deshalb dafür ausgesprochen, weil es der Wunsch Sr. Majestät sein könnte, denn ich glaube schon, daß der Kaiser keinen Schuß für sich begehrt. Wohl aber haben die Bürger ein Recht, den Schuß für die gefährliche Person des Kaisers zu fordern. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Vollmar (Soz.) befragt sich über den vorhin erfolgten Schluß der Diskussion, durch welchen ihnen das Wort entzogen sei. Das ist brutale Gewalt und die ganze Beratung eine Komödie. (Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Windthorst erklärt, seine Anträge seien ganz ernst gemeint gewesen.

Nachdem Abg. Lenzmann (Demokr.) v. Vollmar (Soz.) Leben vermeiden, — entgegnete mit einem melancholischen Lächeln der Graf.

Herr von Schönau erfuhr erst jetzt, um was es sich handle: „Ich bitte, ich beschwöre Sie, lieber Graf, —“ bat er angstvoll, — „legen Sie Ihr Leben nicht auf das Spiel, um einen kindischen Wunsch meiner Tochter zu erfüllen!“

„Ich gab mein Wort, Herr Baron, ich werde es halten, aus welchem Grunde, das ist gleichgültig.“

Trotz dieser, in festem Tone erteilten Antwort, befaß der Baron Marka, dem Grafen sein Wort zurückzugeben, alle ihre Verebbarkeit aufzuwenden, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Marka hatte sich erhoben, Holz ausgerichtet stand sie da, mit bleichem Gesicht, in welchem ein bestiger Kampf sich spiegelte. Endlich entgegnete sie: „Ich fordere den Grafen Kronau nicht auf, er war an unfrem Gespräch unbeteiligt, ich richtete an ihn keine Bitte, deshalb kann ich nichts in dieser Angelegenheit entscheiden.“

„Und ich werde mein Wort halten, um jeden Preis.“ Bei diesen Worten verneigte sich der Graf vor dem versammelten Kreise und wendete sich zum Gehen, seiner Partnerin beim Schachspiel zurufend:

„Ihnen gnädiges Fräulein, werde ich die Revanche nicht schuldig bleiben, wenn — nun wenn das Schicksal es erlaubt.“

Marka hatte einige Schritte vorwärts gethan, als wollte sie ihn zurückhalten, bei seinen Worten blieb sie aber zögernd stehen, da schloß sich hinter ihm die Thür, und sie rief mit erzwungenem Lachen:

„Der Diener des Grafen thut mir leid, er wird den Handel bezahlen müssen und wohlgerüstet mit Laterne und Gebetsrosen den Gang für seinen Herrn thun. Ich hoffe Papa Du wirst dem Diner ein anständiges Trinkgeld nicht vorenthalten.“

Der Baron wagte es, der launischen Tochter einen erzünten Blick zuzuwenden. Auch die Gesellschaft setzte den spitzigen Bemerkungen Marka's tiefes Stillschweigen entgegen. Auf allen Gesichtern erblickte sie Mißbilligung ihres Thuns, zum ersten Male fand sie keine Verteidigung ihres Uebermuts.

Man war daran gewöhnt, daß in Baron Schönau's Zirkel die Stunden nur zu schnell entflohen, heute dehnten sie sich zu Ewigkeiten aus. Aller Bemühungen unachtet, wollte keine recht Unterhaltung in Gang kommen und man kam immer wieder auf Kronau's Wagnis zurück. Man berechnete, wann der fähige Wanderer zurück sein könnte, bei hellem Tageslicht betrug der Weg für einen guten Fußgänger eine Stunde, bei der Finsternis konnte auch ein Reiter

gegen die Anträge gesprochen, werden die gesamten Windthorst'schen Anträge mit 164 gegen 142 Stimmen angenommen. (Während dieser Abstimmung tritt der Rangler in den Saal.) Es folgt Diskussion über die Zeitdauer des Sozialistengesetzes.

Abg. Graf v. Bismarck (Centrum), Marquardsen (n.l.) erklären sich für die Verlängerung auf 2 Jahre.

Fürst Bismarck weist darauf hin, daß sich der Abg. Vebel gestern für den Fürstenmord unter gewissen Umständen ausgesprochen. Er wird nicht fragen, wann die Zeit dazu gekommen. Wir werden uns damit zufrieden geben müssen, wenn Sie nur auf zwei Jahre eine Verlängerung bewilligen. Eine kürzere Frist lehnen wir aber bestimmt ab.

Abg. Vebel (Soz.) bestreitet, für den Fürstenmord eingetreten zu sein. Er habe nur gesagt, bei russischen Zuständen sei ein Fürstenmord kein Wunder. Ob wir zu russischen Zuständen kommen, hängt vom Reichstanzler ab, jetzt haben wir sie nicht. Redner verteidigt in langen Ausführungen die Stellung der Sozialdemokratie und bestreitet wiederholt, revolutionär zu sein.

Fürst Bismarck hält unter Verlesung des stenographischen Berichtes seine Rede. Abg. Vebel hat gesagt, gegen ein System, wie das russische, ist alles erlaubt. Das genügt wohl. Gegenüber einer Bemerkung des Vorredners sagt der Rangler, er habe nicht die Givilbevölkerung eingebracht, er sei damals krank gewesen. Die Verlängerung des Gesetzes ist dringend nötig, ich bitte Sie darum. (Beifall rechts.)

Nachdem Abg. Vebel abermals den Standpunkt der Sozialdemokratie klar gelegt, kommt es zur Abstimmung. Das Gesetz mit den Windthorst'schen Abänderungen wird abgelehnt, dann wird unveränderte Verlängerung des Gesetzes auf 2 Jahre mit 173 gegen 146 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Schluß 7 1/2 Uhr abends.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 31. März.

Herrenhaus.

(11. Plenarsitzung.)

Das Herrenhaus genehmigte nach Verlesung des neu eingetragenen Mitgliedens Grafen v. Bismarck die Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung des Staatsschuldenbuchs und betr. die Landesbrandkasse in Cassel. Dann folgte die 1. Beratung des Staatshaushaltsetats für 1886/87. Beim Etat der Lotterieverwaltung bedauerte Oberbürgermeister Stuckmann die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Vermehrung der Lotterielose. Graf v. Bismarck hält, so lange eine Aufhebung der Staatslotterien nicht möglich sei, den gefassten Beschluß für richtig. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung führte Kommerzienrat Stumm aus, daß die geplanten Kanalbauten eine Verringerung der Einnahmen der Eisenbahnen im Gefolge haben müßten. Minister v. Meißner erwiderte, daß im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt die Regulierung der Wasserstraßen hinter der Förderung der Eisenbahnverbindungen nicht vernachlässigt werden dürften. Graf v. Bismarck tritt den Ausführungen Stumms bei, während Frhr. v. Mirbach die Auffassung des Ministers vertritt. Beim Etat des Handelsministeriums erklärte sich Herr v. Jollinski namens der polnischen Mitglieder des Hauses gegen die Bewilligung der 200 000 Mark für die Errichtung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen. Zum Kultusetat wurde eine Resolution zu Gunsten der Einstellung von Summen in den nächsten Etat zur Entschädigung der Superintendenzen, sowie zur Behebung des kirchlichen Notstandes in Berlin angenommen. Im Lebrigen wurde der Etat und ebenso das Etatsgesetz nach den Beschläffen des Abgeordnetenhauses angenommen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

(53. Plenarsitzung.)

Beraten wird der Antrag des Abg. Friese (Centrum) auf Herabsetzung des Zensus bei den Kommunalwahlen. Der Antrag besagt, daß in den Gemeinden, in welchen das Bürgerrecht resp. das Stimm- und Wahlrecht von einem jährlichen Klassensteuerbetrage abhängig gemacht wird, dieser Betrag nicht höher als 2 Thaler pro Jahr sein soll. In den Gemeinden, in welchen ein höherer Satz besteht, soll derselbe vom 1. Januar 1887 ab fortfallen.

Die Kommissionsberatung wird mit 127 gegen 119 Stimmen abgelehnt. Der Antrag kommt demnächst im Plenum zur zweiten Beratung.

Abg. Friese, v. Bismarck (Centrum) verteidigen den Antrag, der nur für die Rheinprovinz bestimmt ist, mit dem Hinweis darauf, daß jetzt zu viele kleine Leute von den Wahlen ausgeschlossen seien.

Abg. v. Geyser (nat.-lib.) protestiert gegen eine Neuerung des Vorredners, welcher die Fabrikanten am Rhein mit den belgischen in eine Reihe stellt.

Abg. Schreiber-Matburg (sonst.) ist gegen den Antrag, welcher das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden beschränkt.

Abg. Mosler (Centrum) ist dafür, da sein Grund vorliege, das Gemeindefinanzrecht weiter zu beschränken, als das Landtagswahlrecht.

Abg. Seyffardt erklärt, die nationalliberale Partei werde den Antrag ablehnen, weil derselbe nur im politischen Interesse der Centrumspartei in den westlichen Provinzen gestellt sei.

Abg. v. Geyser (Centrum) befürwortet den Antrag im Interesse der katholischen Bevölkerung des Westens, die überall als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt werde.

Abg. v. Dergelen-Zülpert erklärt, die freisinnige Partei werde den Antrag ablehnen, weil es nicht thöricht sei, einseitig eine einzelne Bestimmung der Städteordnung zu ändern.

Abg. Zelle (frei.) befürwortet den Antrag, da seine Partei prinzipiell auf dem Boden der möglichststen Erweiterung des Wahlrechts stehe.

Parlamentarisches.

* Berlin, 31. März.

In der Kommission für das Gesetz über die Anstellung der Lehrer in Posen und Westpreußen ist von konservativer Seite zur Verfechtung der verfassungsmäßigen Bedenken ein Antrag eingebracht, nach welchem der Staat die Lehrer und Lehrerinnen nach Anhörung der Gemeinden anstellen soll.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus wird heute oder morgen ein Nachtragsetat zugehen, welcher für Schulbauten in den östlichen Grenzprovinzen 2 Millionen Mark und für Schullehrerstellen eine dauernde Ausgabe von rund einer halben Million fordert.

Belgien.

[Die Arbeiterunruhen.] In Charleroi haben, wie gestern durch Telegramm mitgeteilt, die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In Dinant streiken 300 Arbeiter, in Anderlues ist ein Posten ermordet. Ein Bataillon Infanterie ging nach dort ab. Die Berichte über die verursachten Verluste wuchsen von Stunde zu Stunde. Ganz enorme Summen sind verloren. Schlimmer noch als die Männer haben viele Frauen mitgewirkt bei der Zerstörung. Im Bassin Mons, Borinage und Centre herrscht jetzt äußerster Ruhe, aber die Gährung ist aller Orten groß. Überall aufwühlende Plakate, Hochs auf die Republik wurden ausgebracht, die Marfaislaie gehalten. Einzelne Zusammenstöße aus den verschiedenen Streikgebieten werden immer noch gemeldet. Von Brüssel aus wird ein neuer revolutionärer Aufruf verbreitet, in welchem die Arbeiter zur Erhebung aufgefordert werden, da die Regierung politische Reformen verweigere. In den Fabriken in der Umgebung von Tournai ist die Arbeit fast überall eingestellt, die Streikenden, welche in Kolonnen zu einer Be-

taum früher das Ziel erreichten. In allen Variationen hatte man dieses Thema erörtert, wieder trat eine Pause in der Unterhaltung ein. Das Loben der Elemente steigerte sich von Minute zu Minute. Man nahm Platz an der reichbestellten Abendtafel, aber keiner verstand die laute die letzte Stunde.

(Fortsetzung folgt.)

ratung zusammengetreten waren, nahmen sehr bald eine drohende Haltung an und zerstörten die Telefonverbindung zwischen Graveloer und Allain. In Stärke von 800 Mann zogen dieselben nach Barges und zerstörten auf dem Wege dorthin viele Besitztümer. Alle Berichte sagen, die Lage sei außerordentlich traurig.

Tournai, 31. März. In Antwerpen ist zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern ein Vergleich zustande gekommen. Der Streik ist somit hier beendet.

England.

[Die Not unter den Arbeitern] läßt noch immer nicht nach, denn obgleich mit dem Eintritt besserer Wetters manche bisher unbefähigte Leute im Freien Beschäftigung gefunden haben, so ist die Zahl derselben doch zu gering. Der Arbeiterunterstützungsfonds ist ganz aufgebraucht. Einzelne Gemeinden wollen mit öffentlichen Bauten beginnen.

London, 31. März. Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte in zweiter Lesung eine von der Regierung unterstützte Bill an, wodurch den Polizisten das Wahlrecht gewährt wird.

Frankreich.

[Die belagerten Republikaner] und Revolutionäre haben auch in Paris für sich Propaganda machen wollen und hatten deshalb eine große Versammlung berufen. Die Regierung hat aber dieselbe verboten und die Herren Belgier sind per Schub über die Grenze gebracht. An der Grenze selbst ist von den Civilbehörden alles Mögliche gethan, ein Uebergreifen der belgischen Revolte auf französische Boden zu verhindern. Den Offizieren hat der Kriegsminister Boulanger befohlen, einem Zusammenstoß mit den Arbeitern möglichst aus dem Wege zu gehen und deshalb wird der Herr General auch von den Anarchisten hoch gefeiert.

[Der Kammerausbruch] hat die geplante Anleihe herabgesetzt, sie soll nur 900 Millionen betragen. Die Kammer selbst hat die Zulassung der Leihgebervernehmung gestattet. Daß diese Bestimmung auch im Senat durchgeht, ist unwahrscheinlich.

[Die Kämpfe in den französischen Kolonien] in Senegambien dauern noch fort. Ein erneuter Zusammenstoß hat den Franzosen 9 Tote, 32 Verwundete gekostet.

Serbien.

[Das serbische Ministerium Garschanin] ist zurückgetreten. Nikitsch (radikal) ist wahrscheinlich Nachfolger.

Türkei.

[Die Türkei] hat den Fürsten von Bulgarien aufgefordert, der Ernennung zum Generalgouverneur von Rumelien auf 5 Jahre nur zuzustimmen.

Amerika.

[Der Streik der Eisenbahnarbeiter.] Nach langem Streik hat sich der Eisenbahnkönig Gould, da der Streik der Arbeiter auf seinen Eisenbahnen immer größere Ausdehnung gewann und aus verschiedenen Städten, die von jeder Zufuhr abgeschnitten waren, Notstandsberichte einliefen, bereit erklärt, mit dem Vorstande des Arbeiterbundes „Mitter der Arbeit“ zu verhandeln und die zwischen seiner Gesellschaft und den Arbeitern schwebenden Streitpunkte einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Bis der Schiedsspruch erfolgt, werden die Eisenbahnen die Arbeit wieder aufnehmen, mit Ausnahme derer, die sich an Exzessen beteiligen haben.

Südamerika.

[Aufstand.] Die „Agence Havas“ meldet aus Montevideo vom 30. März: Die Aufständischen von Uruguay verfügen über bedeutende Hilfsmittel und erhalten namentlich aus der Argentinischen Republik Unterstützung. Die Regierung von Uruguay trifft die notwendigen Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes. Die Beziehungen zwischen Uruguay und Argentinien werden als sehr gespannt bezeichnet. Die Regierung von Uruguay wird ein Rundschreiben über die Haltung Argentinien an die Mächte richten.

Aus dem Provinz- und Nachbargebiet.

* Bielefeld, 1. April. [Die gestrige Versammlung der Stadtverordneten] ist hauptsächlich zur Schlussberatung resp. Genehmigung des Etats pro 1886/87 einberufen worden, hatte daneben aber noch 2 Titel auf der Tagesordnung, die eine sehr erregte und lange andauernde Debatte verursachten. Der Etat, dessen Ausgabetitel in voriger Sitzung durchgenommen waren, und der nur noch in den Einnahme-Positionen, die ja meist feststehende Summen führen, zu genehmigen war, wurde ohne weitere Debatte in allen einzelnen Titeln, dem Vorhabe gemäß, angenommen. Danach beträgt Titel I A. Vom Grundeigentum, 227,92 M., gegen 199,72 M. im Vorjahre. Die Erhöhung fungiert in den Rekognitionsgebühren. Titel I B. Erbpachten, weist, wie im Vorjahre 40 M. 80 Pf. auf. Titel I C. Zeitpachten und Mieten, ebenfalls wie im Vorjahre 1342 M. 50 Pf. Titel I D. Markthandelsgebühren bringt 4650, gegen 4400 M., im Vorjahre. Die Erhöhung der verschiedenen Markthandelsgebühren ist nach dem 3jährigen Durchschnitt angenommen. Titel I vereinnahmt also insgesamt 6261 M. 22 Pf. gegen 5884,42 M. früher. Titel II beträgt 8535,57 M., gegen 7107,60 M. im vorigen Etat. Die Erhöhung ergibt sich bei mehreren Einzelpositionen, so bei den Bestandszinsen der Kammereinnahmen durch Zinsmehrertrag. Titel III. Gemeindefiscal und Abgaben weist eine Einnahme 373 300 M. gegen 358 000 M. im letzten Jahre auf. Die Erhöhung ergibt sich aus dem Wachstum der Einwohnerzahl. Der Prozentsatz der Steuern ist unverändert geblieben. Titel IV Polizeistrafgebühren sind mit 2750 M. veranschlagt, während im vergangenen Jahre rund 3000 M. eingingen sind. Bei Titel IV bezieht sich Dr. Schmidt darüber, daß während der Nachtzeit viele Hausiererwagen auf den Straßen ständen, die Passage sperren und sie gefährlich machen. Der Magistrat versprach Abhilfe und wird die Eigentümer solcher herumfahrenden Wagen in strenge Polizeistrafen nehmen. Pos. 2 der Tagesordnung Bericht der Kommission über den Antrag auf Genehmigung des neuen Regulativs für die Gemeinde-Einkommensteuer hat als Magistratsantrag der Versammlung zu Genehmigung vorgelegen, ist jedoch damals einer Kommission zur eingehenden Prüfung überwiesen worden. Zur Erstattung des Kommissionsberichts erhält Rechtsanwalt Adriani das Wort und erklärt, daß die Kommission mit dem Regulativ einverstanden sei, nur habe sie ein Bedenken dagegen, daß die Steuer vierteljährlich pränumerando zu entrichten sei und daß schon, nachdem die Hälfte des Quartals verstrichen, also nach dem 15. des 2. Monats, die Mahnung und zwangsweise Einziehung geschehen soll. Früher sei die Zahlung monatlich gewesen und das sei doch wohl für arme Leute besser. Desgleichen habe es die Steuer-Kassamachen der Magistrat fungieren solle. Es erscheine angebracht, daß der Amt der Einkommungskommission zu überlassen. Oberbürgermeister legt ausführlich dar, daß, 1. die Einziehung und zwangsweise Beitreibung der Steuern nach dem 15. des 2. Monats für die Verwaltung zweckmäßiger sei und die Beitreibung mit der größten Nachsicht erfolge, so daß dieselbe meistens nach Ende des 2. Monats geschehe, und 2. daß als diejenige Behörde, die nach dem Gesetz über die Reklamationen zu entscheiden habe, wohl nur der Magistrat zu verstehen sei; auch werde in nicht langer Zeit das Verwaltungsgericht in Bielefeld treten, daß dann über Reklamationen zu entscheiden habe. Die Kommission hatte keinen besonderen Antrag gestellt, so daß man sofort zur Abstimmung schreiten konnte. Der Antrag wurde angenommen. Pos. 3. der L. O. Bericht der Kommission über den Antrag auf Genehmigung eines neuen Beschlusses für die Seminaristinnen gebildeten Lehrer hat ebenfalls schon auf der Tages-Ordnung einer früheren Sitzung gestanden und ist einer besonderen Kommission zur Beratung überwiesen worden. Wir haben den neuen Beschlussesplan bei Gelegenheit des damaligen Beschlusses besprochen und können uns heute auf die Verhandlung in der gestrigen Versammlung beschränken. Bekanntlich hat der Magistrat der Lehrerpension nicht völlig zugestimmt und hat, wo die Lehrer ein Beginn der Gehaltssteigerung mit dem 13. Dienstjahre wünschten, in seinem Antrag diese Steigerung erst mit dem 16. Dienstjahre eintreten lassen. Die Kommission aber wünschte die Steigerung wie die Lehrer mit dem 13. Dienstjahre und wollte deshalb den Magistratsantrag ablehnen. Es entspann sich über den Gegenstand eine lebhafteste Diskussion, denn die Kommission hielt an ihren Beschlüssen fest und auch der Magistrat glaubte seine reiflichen Erwägungen nicht fallen lassen zu dürfen. Schließlich wurde der Magistratsantrag mit

dem Zufolge angenommen, daß die Versammlung den Magistrat bittet und ermächtigt, den neuen Beschlussesplan nach dem Wunsch der Petenten in Erwägung zu ziehen und zu genehmigen, wozu es alsdann seiner Zustimmung der Stadtverordneten bedarf. Ein Zwischenantrag, den der Magistrat auf Anregung der Kommission stellte, und der dahin ging, eine Gehaltsvergünstigung solcher Lehrer, die das Mittelschulzeugnis besaßen, aufzuheben, wurde nebst einem dazu gehörigen Amendement abgelehnt. Die Position 4. Antrag des Magistrats auf Genehmigung des mit den minorenren Ebdor abgeschlossenen Kaufvertrages, und 5. Antrag desselben auf Genehmigung eines mit der Handlung J. Simonis in Köln abgeschlossenen Kaufvertrages wurden ohne Debatte von der Versammlung genehmigt.

* Bielefeld, 31. März. [Neustädter Kirche.] Gestern beschloß die Gemeindevertretung der Neustädter Kirche, nach Weiterbewilligung der bisherigen Kirchensteuer von 15 pSt. der Klassen-, Einkommen- und Grundsteuer, einstimmig, im Laufe des Sommers die Heizungsanlage in der Kirche herstellen zu lassen, so daß im nächsten Winter die Neustädter Gemeinde auch die allseitig gewünschte Annehmlichkeit einer geheizten Kirche haben wird.

* Bielefeld, 31. März. [Bürgermeisterwahl in Mölln.] Am 24. d. M. fand in Mölln — Stadt im Kreise Herzogtum Lauenburg, Provinz Schleswig-Holstein, von etwa 4500 Einwohnern — die Bürgermeisterwahl statt, in welcher der Amtmann Buschmann zu Dornberg mit erheblicher Majorität gewählt wurde. Von über 80 Bewerbern waren 3 zur engeren Wahl gestellt.

* Gütersloh, 31. März. [In den Ruhestand.] Mit dem heutigen Tage scheidet der seit 30 Jahren hier angestellte Gensdarm Welterströte aus dem Dienst, um in den Ruhestand zu treten. Mit ihm verliert unsere Stadt und Umgegend einen Mann von besonderer Pflückreue, der dadurch das allgemeine Vertrauen und die wohlverdiente Achtung seiner Vorgesetzten wie der ganzen Bevölkerung gefunden hat. Unermüdet und stets nachschaffend, haben wir ihm unsere gute Sicherheit zum großen Teile zu verdanken. Von Herzen wünschen wir ihm, daß er einen noch recht langen und fröhlichen Lebensabend im Kreise seiner Familie genießen möge. Er trat am 1. Januar 1886 hier ein, nachdem er nach seinen Militärläufen 2 Jahre lang in Westfalen bei Schweren ebenfalls als Gensdarm gestanden hatte. Der Gensdarm Schmidt aus Altenbeken wird sein Nachfolger sein.

* Bielefeld, 31. März. Der im hiesigen Gefängnis seit 6 Wochen in Unterjüngerschaft, wegen Sittlichkeitsverbrechen sich befindende Schärer Anton Hindel aus Schwenne bei Waderborn, ist heute morgen gegen 8 Uhr aus dem Vorhause des Gefängnisses entwichen. Der Flüchtling hatte zwei an einander geknotete Hantelstücker, hinter den eisernen Gittern, mit welchen der Kasten hinter den Zellenfenstern befestigt ist, hergestelt und somit eine provisorische Strickleiter hergestellt, war auf diese Weise aus das Dach gelangt und von der über 10 Fuß hohen Mauer herabgesprungen. Von verschiedenen Personen bemerkt, wurde der Ausreißer bis zum Willemerischen Holze ohne Fußbekleidung und ohne Kopfbedeckung gesehen, dort verlor man ihn aus den Augen und hat ihn bis jetzt noch nicht wieder zurückbringen können.

* Dornhausen, 30. März. [Verhaftungen.] Ein von der Staatsanwaltschaft in Hannover verfolgtes Individuum, ein Nebengefelle, wurde hier verhaftet und nach Hannover zurückgebracht. Sodann wurde ein hiesiger Hausnecht gefänglich eingewogen, weil er einen Diebstahl begangen haben soll. Von Herford aus wurde ein Handwerksbursche nach hier gebracht, weil er auf hiesiger Herberge geliebene Bekleidungsstücke nicht zurückgegeben.

* Solingen, 30. März. [Kommerz der 57er.] Es dürfte nunmehr als feststehend zu betrachten sein, daß der Kommerz ehemaliger 57er bestimmt am 30. Mai d. J. in unserer Stadt gefeiert wird. Viele höhere Offiziere des Regiments werden der Feier beiwohnen, darunter auch der frühere Kommandeur desselben, Herr v. Granach.

Gefängnis.

[Das Landgericht in Braunfing] hat den Händler Ohje, einen Hannoveraner, welcher den Schmähartikel der „Ber.“ gegen den Minister Graf v. Bismarck in seinem Schaufenster auslegte, zu 2 Monat verurteilt.

Bermischtes.

Petersburg, 31. März. [Explosion.] Auf der Rhede von Batou explodirte ein mit Petroleum und Benzin beladenes Schiff, wobei ein Schiffer und 12 Matrosen umgekommen sind.

[Auf Rügen] ist der im Vorjahre viel besprochene epidemische Hautausschlag von neuem aufgetreten.

New-York, 31. März. [Der Hamburger Dampfer „Europa“.] Kapitän Kessel, welcher am 24. März von Hamburg abging, ist während dichten Nebels bei Longisland gestrandet. Sämtliche Personen sind in Sicherheit. Die Wiederabbringung ist wahrscheinlich.

Handelsnachrichten.

* Bielefeld, 1. April. [Dividenden.] In unserer Notiz über die Dividenden der Mechanischen Weberei und Ravensberger Spinnerei muß es heißen, daß erstere 16 1/2 pSt. und letztere 12 pSt. Dividende pro Geschäftsjahre 1884 verteilte.

[Die 57er.] Krupp'schen Schuldverschreibungen sind nunmehr sämtlich zur Rückzahlung, und zwar die letzten 54 Serien auf 1. April d. J. gekündigt worden, sodas eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr stattfindet. Aus diesem Grunde erfolgt auch die Vorbenpreissstellung für dieses Wertpapier.

[Konkursverordnungen.] Maschinenfabrikant Wilhelm Ebbrecht, Lemmering; Ludwig Seibert, Augsburg; Wirtschaftspächter Hans Heinlein, Bamberg; Brauereibesitzer Joh. Friedrich Haubold, St. Michaelis i. S.; Hutfabrikant Ludwig Vorfeldt, Bremen; Heinrich Rosenkranz, Essen; Nachlaß des Karl Emil Degner, Krimmichau; Buchbinderei Karl Richard Reichenbach, Krimmichau; Buchbinder Otto Schulz, Marienwerder; Nachlaß des Rentners Arnold Riemertling, Neubrandenburg; Buchbindermeister Gustav Hermann Hain, Waldenburg i. S.; Wirt Peter Braun, Wermelskirchen; Kolonialwarenhändler Albert Rein, Berlin; Restaurateur J. Riehnardt, Dülmen; Gebrüder Goller, Köln; Kommissionsgeschäft Henjese und Fischer, München; Nachlaß des Einfassierers Joh. Staudt, Nürnberg.

Telegraphischer Kursbericht.

mitgeteilt vom Bankhaus Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.

(Schlußkurs. 2 1/2 Uhr.) 31. März.

	1. April	1. April
Franzosen	414,50	413,00
Lombarden	—	199,—
Oester. Kreditaktien	495,50	474,00
Distonto-Kommandit	215,00	214,75
Deutsche Bank	153,90	154,00
Darmstädter Bank	138,75	138,00
Westfälische Bank	109,25	109,50
Preuß. 4% Konsols	105,20	105,50
Oester. Gold-Rente	92,00	92,40
Ungar. Gold-Rente	83,00	83,10
Russen v. 1884	95,50	94,40
Laurahütte	78,00	76,10
Ravensb. Spinnerei	129,80	128,50
Spinnerei Vorwärts	111,25	110,50
Russische Noten	201,00	201,00
Londoner Wechsel-Cour	20,38,5	20,39
Amsterdamer „l.“	169,30	169,30
Pariser	81,15	81,15

Weizen	pr. April-Mai	155,75	157,00
Roggen	„ „ „	135,75	136,50
Rübsen	„ „ „	43,90	43,90
Espiritus	„ „ „	36,70	36,60

Bielefelder

Butter pr. 1/2 Mil.
Rindfleisch „ „
Schweinefleisch „ „
Speck, hiel. „ „
Speck, amerik. „ „
Kalbfleisch „ „
Hammelfleisch „ „
Gänsefleisch „ „
Eier 25 Stück „ „
Zwiebeln „ „
Kartoffeln „ „
Bienen „ „
Rüben „ „

Köln, 31. März.
pr. März 17,35, pr.
pr. März 13,60, pr.
Köln, 31. März.

Handelsr. Amtsgericht

In unser Gefell
ist Nr. 236 —
Reitbahn — Col
tragen:

Durch Beschluß
versammlung vom
1886 sind nach W
Protokolle, welches
Batt 49 fl. des V
I 24 zum Gefell
befindet, der Art.
6, 8, 9, III 10, I
15, 16, 17, 18, I
und V des vom 21
1873 datierenden
statuts geändert, un
II 7 und VI in
kommen. Dadurch
Anderem jetzt Fol
si mat:

Der Gegenstand
nehmens ist auf die
haltung der Reit
gedehnt. Die Bilanz
und Verlustrechnung
Vorstände durch den
Reichsanzeiger“ belan
Im Uebrigen erfolge
der Gesellschaft aus
Bekanntmachungen.
des Vorstandes ent
„Deutsches Reichsanzei
„Westfälischen Zeitung
seltener Tageblatt“ od
schriftlicher Mitteilun
Aktionäre. Die Ver
Generalversammlung
frist von mindest
Wochen unter Mitthe
Zwecks der Genera
lung.

Der Vorstand be
einer Person; zeitiger
ist der Herr Herma
zu Bielefeld.

Der Aufsichtsrat b
drei Mitglieder, der
Buchhändler Johannes
Buchhändler Wilhelm
und Kaufmann Wilhelm
sämtlich zu Bielefeld.

Alle die Gesellschaft
tenden Urkunden müß
Vorstände und von ein
gliche des Aufsichtsrats
werden.

Eingetragen zufolge
vom 27. März 1886
März 1886.

(Alten über das Gef
registriert Band I Blatt
lageband I 24).

Handels-Reg. Amtsgericht Bie

In unser Genossen
gitter ist zufolge Befug
29. März 1886 einget

Col. 1. Kaufende Rr.
Col. 2. Firma der Genos
Ant Gütersloher S
Darlehenskassenverei
tragende Genossenschaft
Col. 3. Sitz der Genoss
Landgemeinde Güters
Col. 4. Rechtsverhält
Genossenschaft: G
des Unternehmens i
creditaftigen und er
digen Mitgliedern
ihrem Wirtschaftsbetr
lebenden Geldmittel zu
sen, sowie die Gelege
geben, Gelobeträge,
es zur Zeit an Ber
in der Wirtschaft sch
zinslich anlegen zu kö
Den zeitigen Vorstand

1. der Deconom Fein
late zu Wankenb
gleich als Vereinsv
2. der Zimmermei
Mühlenbesitzer
Dietelkamp zu S

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 1. April.

Butter pr. 1/2 Kilo	85,-90	Wurzeln	1	7,-08
Rindfleisch	55,-60	Blumenohl	pr. Stüd.	30,-50
Schweinefleisch	65,-70	Kapfalar	"	12,-15
Speck, hies.	40,-50	Rappus	"	10,-20
Speck, amerik.	60,-65	Kohl	"	15,-30
Kalbsteck	40,-50	Wirsing	"	10,-20
Hammelfleisch	60,-65	Siedrüben	"	4,-07
Gänsefleisch	1,-	Kohltrabi	"	1,-
Eier 25 Stück	7,-08	Kartoffeln pr. 150 Pfd.	3,75-3,30	
Zwiebeln	10,-15	Koggenstroh	100 Pfd.	2,10-2,25
Äpfel	1,-	Saferstroh	100 "	1,50
Birnen	1,-	Weizenstroh	100 "	1,50
Rüben	1,-	Heu	100 "	2,00-2,40

Köln, 31. März. Weizen, hiesiger loco 17,75, fremd. loco 18 50 pr. März 17,35, pr. Mai 17,35. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. März 13,60, pr. Mai 13,65. — Hafer loco 15,00
Köln, 31. März. Rüböl loco mit Faß 24,40, pr. Mai 24,20.

Handelsregister
Amtsgericht Bielefeld.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 236 — Bielefelder Reitbahn — Col. 4 eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Januar 1886 sind nach Maßgabe des Protokolls, welches sich Band I Blatt 49 ff. des Verzeichnisses I 24 zum Gesellschaftsregister befindet, der Art. I 4, II 5, 6, 8, 9, III 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, IV 19, 20 und V des vom 21. November 1873 datierenden Gründungsstatuts geändert, und die Art. II 7 und VI in Wegfall gekommen. Dadurch ist unter Anderem jetzt Folgendes bestimmt:

Der Gegenstand des Unternehmens ist auf die Unterhaltung der Reitbahn ausgedehnt. Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wird vom Vorstande durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ bekannt gemacht. Im Uebrigen erfolgen die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen nach Wahl des Vorstandes entweder in der „Deutschen Reichsanzeiger“, der „Westfälischen Zeitung“, Bielefelder Tageblatt“ oder mittels schriftlicher Mitteilung an die Aktionäre. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt mit Frist von mindestens zwei Wochen unter Mitteilung des Zwecks der Generalversammlung.

Der Vorstand besteht aus einer Person; zeitiger Vorstand ist der Herr Hermann Banfi zu Bielefeld.

Der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern, den Herren Buchhändler Johannes Klasing, Buchhändler Wilhelm Behagen und Kaufmann Wilhelm Kiefer, sämtlich zu Bielefeld.

Alle die Gesellschaft verpflichtenden Urkunden müssen von dem Vorstände und von einem Mitgliede des Aufsichtsrats vollzogen werden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. März 1886 am 30. März 1886.

(Allen über das Gesellschaftsregister Band I Blatt 69 Verzeichnisse I 24).

Handels-Register
Amtsgericht Bielefeld.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 29. März 1886 eingetragen:

Col. 1. Laufende Nr. 7.
Col. 2. Firma der Genossenschaft: Amt Güterreiner Spar- und Darlehensvereinsverein, eingetragene Genossenschaft.

Col. 3. Sitz der Genossenschaft: Landgemeinde Güterreiner.

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft: Gegenstand des Unternehmens ist, den creditfähigen und creditwürdigen Mitgliedern die zu ihrem Wirtschaftsbetriebe schuldenden Geldmittel zu beschaffen, sowie die Gelegenheit zu geben, Geldbeträge, für die es zur Zeit an Verwendung in der Wirtschaft fehlt, vorzulegen anlegen zu können.

Den zeitigen Vorstand bilden:
1. der Deonom Heinrich Fische zu Bielefeld, zugleich als Vereinsvorsteher;
2. der Zimmermeister und Mühlenbesitzer Heinrich Distelkamp zu Sundern,

zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorstehers;
3. der Deonom Wilhelm Wittenbrodt genannt Wittenhoff in Bielefeld;
4. der Deonom Wilhelm Epke in Nordhorn;
5. der Deonom August Bodschag zu Sundern.

Die Zeichnung für den Verein geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Unterschriften hinzufügen. Rechtsverbindlichkeit für den Verein hat die Zeichnung bei Darlehen über Beträge unter einhundert und fünfzig Mark, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und einem Beisitzer, in allen übrigen Fällen, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen in der Güterreiner Zeitung; beim Eingehen derselben ist der Vorstand beauftragt, an deren Stelle ein anderes Blatt zu bestimmen.

Das Gründungsstatut vom 6. Februar 1886 sowie das Verzeichnis der Vereinsmitglieder befinden sich Blatt 5 und Blatt 13 unserer Akten I 6. [3536]

Sonabend, den 3. April, nachmittags 4 Uhr, werden im Hause des Herrn Wortmann (vormals Dücker) an der Weberstraße, mit dessen Genehmigung:

12 Str. gute
Netzwurf

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
3566
Otto Pott,
Aukt.-Kommissar.

Am Sonabend, den 3. April, nachmittags 4 Uhr anfangend, beabsichtigt Frau Wm. Döring am hiesigen Bahnhofe:

1 Sofa, 1 Sofatisch, 2 Glaschränke, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Koffer, 1 Rodmaschine, 1 Ofen, Haus- und Küchengeräte aller Art, 2 Schweine, 1 Ziege, mehrere Federstrohhühner,

meistbietend gegen Credit zu verkaufen.
[3539]
A. Brinkmann.

Sämtliche Sorten
Garten-, Feld-,
Blumen-,
Wald- und Wiesen-
Sämereien

bester Cultur empfiehlt
die Samenhandlung von
Julius Frieber.

2000 verschulte
Lannen-
pflanzen

mit Ballen, 5-6 Fuß, sind billig abzugeben bei
3550
Koln Intrup, Sandhagen.

Pianos

mietfrei bei
3471
Th. Mann & Cie.

Familien-Nachrichten.

Von unsern Abonnenten und Angehörigen, erbeten wir begünstigte Familien-Nachrichten.
Namen in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frau Lina Harting, geb. Ober, (Herrentrup), mit Herrn Wilhelm Krome (Billerbeck).
Verlobt: Dr. Eduard Reinhold mit Frau Anna Fahrenheim (Bielefeld).
Geboren: Dr. Emanuel Mendel, 62 J., (Dvenstedt), Dr. 2. Heinemann, 89 J., (Bielefeld), Frau Charlotte Vogeler, geb. Seydel, 79 J., (Minden), Frau Sophie Töberich, 26 J., (Detmold).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 1. April
Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 4° C
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 9° C
Barometer: (gestrichen Stand 752) 761 mm

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Februar 1886: 143,217 Policen mit 320 Millionen Mark Kapital und 531,951 jährl. Rente.
Neu versichert vom 1. März 1886 bis Ende Februar 1886:
8,824 Personen mit 30 Millionen Mark.
Jahreseinnahmen an Prämien u. Zinsen 1885 15 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1885 78 Millionen Mark.
Ausgabte Kapitalien, Renten etc. seit 1857 73 Millionen Mark.
Dividende, den mit Gewinnanteil Versicherten seit 1871 überwiesen 10 Millionen Mark.
Beamtete erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Kautionsbestellung.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die Vertreter der Gesellschaft: 3548

Moritz Pfeffer, Hauptagent.
Robert Schulze.

Hochstämmige Rosen

mit 1. und 2. jährigen Kronen in den besten und dankbarsten Blüten und in allen Farben sortiert, ferner

Runkelsamen

und andere Sämereien empfiehlt
Adolf Beckmann,
Kaufmann.

Runkelsamen

(eigener Ernte)
im Einzelverkauf pr. Pfd. 1 Mt. bei Abnahme von 50 Pfd. pr. Pfd. 80 Pf. empfiehlt
Colon Beckmann, Stieghorst.

Verkaufsstellen:
in Bielefeld bei Herrn Oberwetter, Eisenstraße, Bielefeld, Wertherweg in Heepen bei Herrn Bielefeld, in Dornberg bei Herrn Birt in Heberloh.

Heckenstöcke,
Baumstangen,

sowie Stangen verschiedener Stärke, halte auf Lager und gebe dieselben zu billigen Preisen ab. (3534)

D. Büscher,
Gaddebaum

Große Pflanzbohnen
Halbbohnen
Wicken
Spörgel
Saathaser
Saathbohnen
Seradella

empfiehlt billigst
(3571)
H. A. Kuhlmann.

Erdfarben:

Kalkgrün,
Grüne Erde,
Rebenswarz; ferner
Ultramarinblau
pr. Pfd. 40, 50, 60, 80 Pfg.

Oelfarben

in allen Farben reichfertig.
Leinöl
roh und gekocht. 3574
Felix Battig.

Jede Dame versuche

Bergmann's Pflanzmilch-Seife von Bergmann u. Co., Frankfurt a. M. Diese Seife ist vorzüglich ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend weißen Teints unerlässlich. Vorrätig à St. 50 Pf. bei 1901 Felix Battig.

Eine geübte Einspännerin und ein Lehrmädchen gesucht. 3483
Rohrtrichter. 41.



Norddeutscher Lloyd

in 9 Tagen

Norddeutscher Lloyd

in Bremen,
Otto Pött, Bielefeld,
Emil Beckmann,
Bielefeld.



Hamburg Amerikanische Packfahrt-Aktien-Gesellschaft

Ausfahrt erteilt A. Gaffy, in Firma Gaffy & Köhler, Hannover, Georgstr. 4. 947 (221)

Eine Maschinen- und eine Handnäherin werden sofort gesucht. 3577
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Neueste Nachrichten.

By Berlin, Donnerstag, 1. April. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Plenarberatung der Kirchenvorlage im Herrenhause ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Man erwartet indes, daß dieselbe noch vor Ostern stattfindet. Die Haltung der Kurie hat in der Mehrheit der Kommission sehr verstimmt.

Die Meldung der Zeitung „Germania“ aus Rom, wonach über eine neue Revision der Kirchengesetze ein Einverständnis zwischen dem Papst und der preussischen Regierung erzielt worden sei, hat überrascht, findet aber zweifelnde Aufnahme.

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide) Mt. 15.80 Pf. per kompl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versend. bei Abnahme von mindestens zwei Roben tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Penneberg (K. und R. Hoflied.) Bielefeld. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [3544]

natürl. Mineralwasser
in frischer Füllung bereits eingetroffen: 3569
Emmer Wasser
Selters Wasser.
J. Saal, Bielefeld.
Niederlage natürl. Mineralwasser. Fabrik künstl. Mineralwasser nach Dr. Struwe's System.

Meine Wohnung befindet sich jetzt an der
Rohrtrichterstraße.
Eduard Vethake,
Haupt-Agentur
der Berlinischen
Feuer-Vers.-Anstalt.

Einen Bäckergehilfen
oder gewandten Anecht
von außerhalb sucht 3552
H. Brinkmann,
Kammerratheide bei Heepen.

Für ein lehrhaftes Manufaktur-Geschäft wird ein junger Mann, evangel., mit guten Schulkenntnissen und aus braver Familie, als
Lehrling
gesucht. 3442
Bedingungen angenehm, Kost u. Logis im Hause. Eintritt per gleich oder Oktober.
Selbstgeschriebene Offerten nebst Schulzeugnissen nimmt die Exp. d. Bl. unter C. W. entgegen.

Ein Junge
von 15-16 Jahren für leichte Arbeit sofort gesucht. 3564
Bornträger & Cläuser.

Ein zuverlässiger
Wirthmann
gesucht. Lohn 600 Mt. und Kost. Adressen unter D. C. an die Exp. d. Bl.

Näherinnen
für Kostüme
sofort gesucht. (3513)
Ernst Hasenclever.

Hemden-
Arbeiterinnen
für bessere Arbeit gesucht. 3558
Gebrüder Ebmeyer.

Freundlich möblierte
Herren-Wohnung
(2 Zimmer) auf Wunsch mit Pension per gleich oder 15. ds. zu vermieten.
Näheres in der Exp. 3568

Eine möblierte
Stube
nebst Schlafzimme
zu vermieten.
Wo sagt die Exp. 3575

Eine
möblierte Wohnung
der sofort zu vermieten.
Rebelsdorf 38.

In der Nähe der 1. Bürger-schule (Kaiserstraße) wird zum 1. Oktober eine aus 4-5 Räumen bestehende Wohnung zu mieten gesucht. 3540
Offerten unter D. D. wolle man in der Exp. d. Bl. abgeben.

Bei unserm Weggange von Schloß-Holte nach Schötmar sagen wir allen Bekannten ein herzliches
Lebewohl!
Familie Witthauer.

Martha Siefkens
Gustav Selhausen
Verlobte.
Bielefeld, im April 1886. 3562

Hatte Gelegenheit, echte
Schweizer Stiderei
in allen Breiten
postenweise anzukaufen und gebe solche auch in einzelnen Stücken unter Preis wieder ab 1337
J. Gelbrunn, D. mm 9.

Betten! Betten!
Empfehle große Schlaffrige Betten mit 4 Rissen 60, 70, 80-100 Mt., Schlaffrige Betten 36, 40-50 Mt., sowie fertige Bettbezüge und leinene Bettdecken; ferner 1. u. 2. Schlaffrige Bettstellen mit und ohne Matratzen stets vorrätig.

L. Wiese,
Goldstraße 6.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Rehnroth,
Hamburg, verleiht tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorten 1,25 Mt., prima Halbdaunen 1,60 und 2 Mt. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Jede nicht konveniente Ware wird umgetauscht.

Ich suche für eine große Stadt der Rheinprovinz einen durchaus zuverlässigen jungen Mann von guter Herkunft, für Komptoir und Lager. Kenntnisse der Manufakturwarenbranche Bedingung. Eintritt sofort oder später. Franco-Offerten unter C. I. an die Exp. d. Bl. 3428

Ein tüchtiger
Tapezierergehilfe
per sofort gesucht.
A. H. Strothotte,
Damm 16.

Ein Malergehilfe
findet bei mir sofort Beschäftigung. 3565
A. Benter.

Ein tüchtiger
Kellner
findet dauernde Stellung per sofort oder 1. Mai.
Lübbede i. W.
Hotel Wellmann.

1 Heizer
und
1 Hausfnecht
suchen 3556
Baumböfener & Heise.

Ein ordentlicher kräftiger
Bursche
für Hausarbeit sofort gesucht. Zu erst. in der Exp. 3538

Guter Rattenjäger
zu kaufen gesucht (3508)
Näheres i. d. Exp.

